



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

III. Als er Danck gesagt hätte/ hat ers den herumb sitzenden außgetheylt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Als er Danck gesagt hätt/ hat ers den herumbsitzenden
ausgetheilt.

Benedeydig
des Speisens.



Es ist ein moralisch sittlicher Ort vnd Stell von dem Segen
der Speis vor der Ersättigung: Dann was an dem Ort fürlich Johanes
sagt. [Da er danck gesagt/] dasselbig bringen die andere Evangelisten ein
wenig vberflüssiger vnnnd weitleuffiger für. Mattheus also. [Er sahe auff im
Himmel/hatts gesegnet vnnnd gebrochen.] Lucas also: [Da er die fünf Brodt vnd die
zwen Fisch genommen/ hat er auffgesehen in Himmel/ vnnnd hat sie gesegnet vnnnd ge-
brochen.] Das also an jetzt kein Zweifel mehr/ dann dise Danckfagung/ wieder
Johanes redt/ seye gewesen ein Benedeyung derselbigē Brod vnd Fisch auff weiß eines
Gebetts/vonn welches wegen gesagt wirdt/ [das er auffgesehen inn Himmel/] zu dem
Geber vnd Aufstheylter GOTT aller Ding/ oder auffs wenigst zusamen gesetzt mit dem
Segen der Creaturen. Dann Lucas klärtlich sagt: [Er hat sie gesegnet:] Nemblich
Brod in die Hand genommen.

Marth. 14.

Luc. o.

Benedeydig
des Eises.

Derohalben hat dis Exempel alle Frommen vnnnd gottseligen gelehrt vnnnd vnder
wissen/das man nit zu vor zum Eisch sitzen/ ehe vnnnd dann man habe die Benedeyung
der Creaturen zu vor her lassen gehen. Die Benedeyung/ sag ich/ der Creaturen/des
Brodts/ der Speis/ vnnnd der andern fürgesetzten Speis/ vnnnd die fürgetragen wer-
den solle/ von welcher Benedeyung sich die verfluchten Kexer enthalten/ wie wir im
andern Promptuario am 6. Sonntag nach Pfingsten angezeiget haben. Die
Benedeyung der Creaturē GOTTES hat Paulus öffentlich gelehrt: [Alle Creatur GOT-
TES ist gut/ vnnnd nichts verwerfflich/ das mit Danckfagung genommen wirdt/dann
es wirdt geheyligt durch das Wort GOTTES vnnnd das Gebett. Es wirdt aber geheyl-
ligt/] sagt Chryostomus/[wann die Benediction im Namen GOTTES geschehen/durch
das Zeichen des Creukes eingetrucket.]

1. Tim. 4.

Hom. 12. in
1. ad Tim.

Derohalben so heyligen wir auch die Creatur/auf ihrer Natur gut/durch die Krafft
des Segens/ vnnnd richten aus damit dieselbig nicht allein zum Gebrauch der Natur/
sondern auch zum Lob des Erschaffers diene: Dann Benediction vnnnd Danckfagung
der Natur/ GOTT dem Schöpffer Danck gesagt werden. Derowegen sagt CHRIS-
TVS Danck vor der Aufstheylung/damit das er vns lehrete GOTT danck sagen/mit
der Benediction vnnnd Heyligung/oder/welches eben so vil gilt/sich der Segnung vnd
Consecration gebrauchen vor der Ersättigung. Eben inn disem Ort Chryostomus:
[Warumb/ sagt/ da er den Wassersichtigen gesund machen wolt/ da er den Todten
aufferwecken wolt/da er das Vngewitter auff dem Meer stillen wolt/sagt CHRISTVS
nicht Danck/ vnnnd an disem Ort thut ers. Damit er anzeigen das man vor der Speis
Danck sagen solle.]

Hom. 41. in
Ioan.

Homil. 79. ad
pop Antioch.

Wie gros aber seye die Krafft diser Danckfagung lehret an einem andern Ort diser
glerte Vatter: [Der Eisch/sagt er/nimm seinen Anfang vom Gebett vnnnd mit dem
Gebett höre er auff/ so wirdt derselbig niemaln Mangel leiden/ sonder reichlicher vnnnd
freygebiger als ein Brunnen wirdt er vns alle Gütter bringen/ last vns derohalben ein
solchen Duz nit ausschlagen. Dann es ist grob/ vnser Knecht zwar/wann sie jemand
einen Theyl von den auffgesetzten von vns empfangen/vns Danck sagen/vnd mit dem
Segen von vns hinweg gehen/ Wir aber so vil Gütter genießend/ GOTT nit so vil Eie
erzeigen. Derowegen/vnns so vil in gemeyn/ als auch inn Privat Sachen/vber vnser
Weynung begegnen/ dieweil wir nicht fürnemblich auff die geistlichen/ dann auch die
Weltlichen vnser Sorg legen.] Dis Chryostomus.

Welche dises Ampt der Gottesforcht/so CHRISTVS nit verabsammet/eintwedert
hirs

hinlänglich vnderlassen / oder schläffrig vnnnd nur obenhin / mehr auß Gewohnheit dann
 aus Herzen oben / die werden mit diesem Wort des Propheten gestraffet: [Hebt auff
 eure Augen in Himmel / vnnnd sehet wer dise erschaffen.] Das fürwar der grosse Nuss
 aus dieser Dancksagung zu vns komme / den der H. Chrysostomus angedeutet hat / hatt
 der Königliche Prophet klärlich mit diesen Worten gelehret: [Laf mein Seel vol wer
 den mit Schmalz vnnnd Feisten / das mein Mund mit frölichen Leffen lobe.] Da
 das letzte ist ein Ursach des ersten / wie ein andere des H. Hieronymi Lection mit diesen
 Worten hat: [Mein Seel werde ersättiget als mit Schmalz vnnnd Feiste / wann mein
 Mund mit den Leffen der Frolockung loben wirdt.] Das alte Volk hat ein Gebett
 empfangen / [auff das wann dasselbig gessen vnnnd ersättiget wirdt / ihren GOTT bene
 den segnen vnnnd Dancksagen.] Der H. Chrysostomus der erzählet ein Form des Geb
 etts des Tisches / welcher zu seiner zeit von den Eremiten vnnnd Einsideln gebettet wor
 den. [So die jenigen / welche mit fasten / auff dem Boden zuschlaffen / wachen / härne
 Kleyder antragen / vnnnd mit vil tausend andern sich selbst en casteyen / auch diser Er
 mahnung gebrauchten / wañ wir mäßiglich vnnnd fromb leben / welchen auch Tisch auff
 tausendertley Schifbruch erfület / fürgesetzt werden / die wir vns weder im Anfang zu
 essen / noch am End / vns zum Gebett wenden.] Es schreibt ganz zierlich Tertullianus
 von diser alten Christen herrlichen GOTTES forcht. [Man setz sich nit eher zu Tisch /
 es werde dann zuvor das Gebett zu GOTT versucht. Das Gebett zertheylt eben so wol
 die Mahlzeit. Sie werden also ersättiget auff das sie gedencken / das auch GOTT bey der
 Nacht zubitten. So hat auch leztlich an diesem Ort Plas / was der H. Apostel sagt:
 [Ihr esset nun oder trincket / oder was ihr thut / so thuts alles zu GOTTES Ehr /] das ist /
 was er anderstwo sagt: [Thut alles in dem Namen vnser HERRN IESV CHRISTI
 vnnnd dancket GOTT.]

Esa. 4.
 Psalm. 52.
 Deut. 8.
 Homil. 56. in
 Matth.
 In Apolog.
 cap. 39.
 1 Cor. 10.
 Colos. 3.

ipuarium
 pletoni
 VII
 22

**Auflegung des vierden Theyls dieses
 Euangelij.**

Leset die vbrigen Stücklein zusammen / das nichs vmbkomme.

Dies ist ein moralisch sittelicher Ort / wider die Verschwen
 dung vnnnd von den Gaben zimlichen vnnnd messiglich zuverwalten. Dañ
 CHRISTVS wie er ist vmb die nothwendigkeit der Seinigen zuhelffen sorg
 fältig vnnnd freygebig gewesen / also hat er auch inn dem Oberflüssigen kein
 Verschwender seyn wollen. Neben dem so ist dise zusammen Samblung der Stücklein /
 wie es zu größerer Erleutterung des Miraculs sich gefügt / also hats Zweiffels frey dise
 darvon wir sagen Abbruch gelehrt / in dem CHRISTVS außtrucklichen die Ursach dar
 zu gethon / [das nichs vmbkomme.] Also hat GOTT nit wollen das die Kinder Israel
 mehr solten von dem Manna auffsameln / dann von nöten ware.
 Was ist derowegen Narrischer / dann was du gern thust / dasselbig also weißlichen
 thon / das du nit lang thun kannst. Rechte vnnnd weißlich hat Plato / da er einen Jungen
 Knaben gesehen / welcher ein sehr reiches Väterliches Erbheylt verschwendet hat / auff
 miter Gassen ein Stück Brodt gessen / demselbigen gesagt: [Wann du zimlich vnnnd
 mäßiglich hättest zu Mittag gessen / würdestu auch besser zu nacht gessen haben.] Eben
 demelten Plato hat den Oberflus der Agrigentiner / welche mit grossem Vnkosten auff
 abawen / vnnnd auff dergleichen Schlag assen / gescholten. [Die Agrigentiner bawen
 auff / als ob sie allzeit leben würden / vnnnd essen als allzeit sterbende.] Welchem auch
 mit stimbt / was Seneca von dem Geiz gesagt / [Ihr fürcht alle Ding als sterbliche / vnnnd
 begeret alle Ding gleich als vnsterbliche.] Dann dise zwey letzte inn gleicher Eitelkeit /
 seyn mit vngleicher Krankheit beladen. Neben dem / zugleich wie der Geizig seinen
 Hauffen also mehret / als ob er ihn allzeit bedürfftig wäre / vnnnd also genehrt / denselbigen
 küniglich vnnnd gspärig behält / als ob er dessen allzeit genieffen wolt: Also ein Verschwen
 der

Die Vers
 schwendung
 ist zunsch
 ten.
 Apophtheg.
 Exod. 16.
 Aelian. Var.
 hist. lib. 12.
 Lib. de breui
 vitæ.